# Steinheimer Zeitung

## Bote für das Emmerthal — Amtliches Verordnungsblatt

**Bezugspreis:** Vierteljährlich: ohne Beilage 6.00 Mark mit der Beilage „Christliche Familie" 9.00 Mark frei ins Haus gebracht. — Die „Steinheimer Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Simonowski, Steinheim.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Grundzeile (Petit, 45 mm breit) oder deren Raum 80 Pfg., die Reklamezeile (Petit, 90 mm breit) oder deren Raum 2 Mark. Sämtliche Anzeigen sind nach Steinheim i. Westf. zu senden. Druck und Verlag: Carl Simonowski, Steinheim i. Westf.

Nr. 31. Steinheim, Donnerstag, den 17. März 1921. 27. Jahrgang.


## Zuckererzeugung und Wanderarbeiter.

**Der Mangel an einheimischen Arbeitskräften.**

Deutschlands Zuckererzeugung 1914/15 betrug etwa 50 Millionen Zentner, 1919/20 15 Millionen Zentner. Vor dem Kriege wurde fast die Hälfte der Inlanderzeugung ausgeführt. Könnte heute die Höhe der Vorkriegserzeugung erreicht werden, dann wäre mit dem Erlös des Ausfuhrzuckers bei richtiger Versorgung der einheimischen Bevölkerung annähernd der nötige Auslandsgetreidebedarf zu decken.

Der Zuckerrübenanbau ist wesentlich abhängig von der Wanderarbeiterfrage. Da trotz mehrfacher Versuche die Schaffung eines Stammes deutscher Wanderarbeiter nicht gelungen ist, bleibt die Landwirtschaft auf ausländische Wanderarbeiter angewiesen. Eine Existenzgefährdung für den einheimischen Landarbeiter tritt dadurch nicht ein, da durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 24. Juni 1920 auf Vorschlag der Reichsarbeitsgemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände bestimmt ist, daß ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen nur in Betrieben beschäftigt werden dürfen, wo es an einheimischen, ansässigen Landarbeitern und Arbeiterinnen mangelt und wo arbeitslose einheimische ansässige Deutsche, mit der Landarbeit vertrauten Arbeiter und Arbeiterinnen auf Anforderung sich nicht zu den tariflichen Bedingungen gemeldet haben, und daß diese ausländischen Arbeiter den gleichen Tarifbedingungen unterliegen und dieselbe Arbeitszeit aushalten müssen.

Von einer massenhaften Heranziehung ausländischer Landarbeiter zum Drücken der Löhne und folglicher monatlicher Arbeitslosigkeit deutscher Arbeiter kann auch schon wegen der auf etwa 250 Mark auf den Kopf gestiegenen Unkosten vor Einstellung der Wanderarbeiter für Legitimation, Vermittlung usw. keine Rede sein, besonders, nachdem vom Reichsverkehrsministerium Vorzugstarife für deren Beförderung angebahnt sind.

## Die Schuld am Kriege.

**Veröffentlichung der deutschen Vorkriegsakten.**

Die Schuldfrage ist während der Londoner Verhandlungen wieder in den Vordergrund der Erörterungen gerückt worden. Den Anstoß dazu gaben die Alliierten selbst, die durch den Mund Lloyd Georges das alte Märchen von der Alleinschuld Deutschlands wiederholt äußerten, um damit ihre maßlosen Entschädigungsansprüche vor aller Welt zu rechtfertigen. Dabei entschlüpfte dem englischen Premierminister das wertvolle Bekenntnis, daß der Versailler Friedensvertrag einzig und allein auf der Verantwortlichkeit des deutschen Volkes am Weltkriege aufgebaut sei und daß mit der Aufgabe dieses Standpunktes der Vertrag ohne weiteres in sich zusammenfalle. Dies offene Geständnis muß für uns ein neuer Ansporn sein, endlich mit allen Mitteln volle Aufklärung über die Schuldfrage zu schaffen und damit die rechtliche Grundlage für die ungeheuerlichen Ententeforderungen ein für allemal gründlich zu zerstören.

Regierung und Reichstag haben den Versuch Lloyd Georges, das deutsche Volk für den Krieg allein verantwortlich zu machen, mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Weder das deutsche Volk noch die deutsche Regierung haben planmäßig auf den Krieg hingearbeitet, wie Lloyd George es in London ohne jeden Skrupel behauptete, nachdem er selbst wenige Wochen zuvor — ob in einer gewissen Anwandlung von unfreiwilliger Ehrlichkeit oder Unüberlegtheit, sei dahingestellt — offen zugestanden hatte, daß, je weiter man sich von den Ereignissen entferne und je mehr man die Dokumente prüfe, man desto klarer zu der Erkenntnis komme, daß alle Völker mehr oder weniger in den Krieg hineinglitten, gestolpert und getaumelt seien. Mit Recht hat der Reichskanzler nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen darauf hingewiesen, daß das Urteil über die Kriegsschuld schon heute feststeht, daß die Aufbürdung der Schuld ausschließlich auf Deutschlands Schultern nicht nur eine Verkennung, sondern eine Verdrehung, eine Uebersehung von Iswolski, Poincare sowie gewisser englischer Staatsmänner bedeutet.

Doch alle diese Beteuerungen müssen fruchtlos bleiben, so lange nicht sämtliche Geheimarchive geöffnet werden und auf Grund der schriftlichen Unterlagen volle Klarheit über die Ursachen des Weltkrieges geschaffen wird. Deutscherseits ist man auch hier mit vorbildlicher Offenheit vorangegangen. Bereits vor Jahresfrist sind die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch erschienen, jetzt geht die deutsche Regierung einen bedeutenden Schritt weiter. Die Sichtung und Zusammenstellung der Akten des Auswärtigen Amtes zu den Ursachen des Weltkrieges ist unter der Leitung des als Mitverfasser des in Versailles überreichten deutschen Weißbuches über die Schuld am Kriege bekannten Prof. A. Mendelssohn-Bartholdy nach mehr als einjähriger Arbeit abgeschlossen; die Drucklegung der ersten Bände, die im wesentlichen den Zeitraum von 1873 bis 1901 umfassen, ist im Gang; mit dem Erscheinen des Gesamtwerkes von voraussichtlich 15 Bänden ist im Laufe des Jahres sicher zu rechnen. Die Veröffentlichung läßt, abgesehen von den notwendigen kurzen Anmerkungen, die Urkunden, deren sie über 4000 enthalten wird, selbst sprechen; sie gewährt jedem daher einen vollkommenen Einblick in die auswärtige Politik der Großstaaten während des wilhelminischen Zeitalters.

Wie die halbamtliche „Deutsche Allg. Zeitung" über den Inhalt des Werkes mitzuteilen weiß, tritt der gleichmäßige Anteil der auswärtigen Aemter an der zuletzt unlösbar gewordenen Gleichgewichtspolitik der Großmächte deutlich hervor; eine Fülle von neuen Aufschlüssen wird selbst über die meisterörterten Fragen der Dreibundpolitik, der Flottenrivalität, der Marokkopolitik gegeben. Die vollkommene Offenheit, mit der die Akten des Auswärtigen Amtes dem Urteil der Welt vorgelegt werden, wirkt wie eine große Befreiung. Wir glauben nicht, so schreibt das Blatt, daß die anderen Großmächte sich der Forderung nach gleicher Oeffnung ihrer Geheimarchive werden entziehen können. Aber selbst wenn sie es versuchen sollten, werden durch die deutsche Veröffentlichung, mit der wir in der schwersten Lage mutig hervortreten, die vielen Halbwahrheiten und Lügen zerstreut werden, die in den Anklageschriften des feindlichen Auslands über die Schuld Deutschlands am Krieg aufgestellt worden sind. Die Geschichtswissenschaft wird wie der gesunde Menschenverstand das Urteil gegen die Säumigen fällen, die ihre Beweise zurückhalten. Der Streit über die Kriegsursachen wird zur letzten Entscheidung reif.

**Aus Oberschlesien.**



Füllarbeit an einer Lore in den Pfeilerbauten des Ludwigsschachtes, 300 m unter der Erde.

## Sanktionenfurcht in England.

**„Unlösbare Verwirrung im englischen Handel."**

Die Besorgnisse der britischen Handelswelt über die nachteiligen Folgen der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen kommen in der Londoner Presse immer deutlicher zum Ausdruck, und zwar richten sich die Bedenken sowohl gegen die sogenannte Einfuhrabgabe als auch gegen die Zollstrafmaßnahmen im Rheinland. Beide Sanktionen haben nach dem übereinstimmenden Urteil der maßgebenden Wirtschaftssachverständigen eine schwere Schädigung der englischen Handelsinteressen zur Folge.

Selbst die „Times" müssen offen zugeben, daß die „Reparationsbill", wie das Einfuhrabgabengesetz kurz genannt wird, eine „unlösbare Verwirrung des englischen Handels" nicht nur mit Deutschland, sondern auch mit allen außereuropäischen Ländern erzeugen werde, in dem sie den deutschen Handel nach den neutralen Ländern ablenke.

Trotz dieser schwerwiegenden Bedenken kommt das Blatt allerdings in seinem grenzenlosen Deutschenhaß zu dem ungeheuerlichen Schluß, daß die Sanktionen, da sie doch eine Strafmaßnahme darstellen, trotz ihrer Schädlichkeit für den englischen Uebersee-handel in Kauf genommen werden müssen, da sie ja schließlich Deutschland noch mehr Ungelegenheiten verursachen.

Bei dem großen Einfluß, den die „Times" in der englischen Oeffentlichkeit genießt, ist leider damit zu rechnen, daß auch das Unterhaus sich diese ebenso dumme wie boshafte Schlußfolgerung zu eigen machen wird, um so mehr, als auch Lloyd George alle Hebel in Bewegung setzt, um seinen Lieblingsplan zur Durchführung zu bringen. Den Hauptgrund, den die Opposition gegen das Gesetz in Feld führt, daß das Gesetz den englischen Handel aufs schwerste gefährde, sucht er durch die gegenteilige Behauptung zu entkräften, es schütze vielmehr England endgültig vor der deutschen Konkurrenz, indem es den deutschen Import vom englischen Markt ausschließe, ausgenommen solche Waren, die England brauchen könne. Im Parlament mag er mit einer solchen Beweisführung Eindruck machen, die britische Handelswelt sieht die Angelegenheit aber gewiß mit anderen Augen an und wird eine gewaltsame Verhinderung des Warenaustausches mit allen Mitteln bekämpfen, da sie diese Methode zur Eintreibung der deutschen Entschädigungsschuld aus Selbsterhaltungsgründen ablehnen zu müssen glaubt.

**Die „Times" gegen die Zollgrenze am Rhein.**

Auch gegen die Zollerhebung am Rhein macht sich in England ein wachsender Widerstand geltend. Und bezeichnenderweise werden die schärfsten Bedenken gerade in der „Times" laut, die man sicherlich nicht der Deutschfreundlichkeit zeihen kann. Wie das Blatt sich von seinem Kölner Berichterstatter melden läßt, befinden sich die alliierten Sachverständigen am Rhein in großer Schwierigkeit, weil sie nicht wissen, wie man die ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse so plötzlich gefaßten Londoner Beschlüsse in die Praxis umsetzen soll. Die englische Zone durchschneide eines der dichtbevölkertsten Industriegebiete Deutschlands. Eine Zollgrenze mitten durch dieses Gebiet könnte nur künstlich sein und ohne Wirkung. Die Stahlwarenindustrie in Solingen, die Textilindustrie in Krefeld und die Eisenbahnmaterialfabriken in Köln bezögen nach Mitteilung der alliierten Sachverständigen selbst 80 Prozent ihres Rohmaterials aus dem unbesetzten Deutschland und lieferten auch wieder den größten Teil ihrer Fertigwaren nach dem unbesetzten Deutschland zurück. Hier würde also schon eine doppelte Verzollung eintreten, die dazu führen würde, daß jeder Handelsverkehr mit dem Rheinlande aufhöre. Die Sachverständigen der Alliierten am Rhein sehen deshalb in der künstlichen Zollgrenze keine Lösung, um daraus die Entschädigungen zu erhalten. Seien die Tarife zu niedrig, so gewinne Frankreich nichts. England erfahre jedoch eine Schädigung seiner Handelsinteressen. Hohe Tarife würden eine völlige Blockade des Rheinlandes darstellen und gar nichts einbringen und wohin sollen derartige Experimente führen, fragen die „Times" zum Schluß.

*

Diese auffallend sachliche Kritik der „Times", die man sonst vielfach in ihren Spalten vermißt, ist ein geradezu vernichtendes Urteil über die sinnlose und jeder Vernunft hohnsprechende Gewaltpolitik der Londoner Konferenz. Heute weiß sich die englische Zivilverwaltung im Rheinland schon kaum Rat mehr, was sie nun beginnen soll, und muß offen gestehen, daß man auf dem Wege der Zollstrafmaßnahmen nicht in den Besitz der deutschen Entschädigungsmilliarden kommen werde. Wenn, wie zu erwarten ist, die alliierten Staatsmänner auf Grund des Gutachtens ihrer untergeordneten Organe auch zu der Erkenntnis kommen, daß mit Gewalt keine Milliarden aus Deutschland herausgeholt werden können, dann soll uns das nur freuen.

## Auf der Fahrt nach Oberschlesien.

**Reibungsloser Verlauf des Transports der Abstimmungsberechtigten.**

Die Zentralstelle für die technische Durchführung der oberschlesischen Abstimmung teilt mit: Begünstigt durch das herrliche Frühlingswetter, begeistert begrüßt von der deutschen Bevölkerung eilen die Sonderzüge der Abstimmungsberechtigten aus allen Gauen Deutschlands ihrem Ziele entgegen. Reibungslos, pünktlich und ohne Zwischenfälle vollzieht sich der Transport.

Montag 6 Uhr morgens lief ein Sonderzug in Breslau ein, der die ersten Abstimmungsberechtigten aus Danzig mitbrachte. Sie waren seit Sonnabend mittag unterwegs, hatten eine 20stündige Seefahrt bei prachtvollem Wetter und waren über die festliche Fahrt durch Deutschland begeistert.

Aus Oberschlesien wird berichtet, daß auch dort der Transport reibungslos und ohne Zwischenfälle verläuft. Die Paßkontrolle wickelt sich glatt ab ab und wird loyal gehandhabt. An einem Grenzübergang dauerte die Abfertigung von 920 Personen nur 20 Minuten. Auf den Bahnhöfen werden nach Entgegenkommen der Interalliierten Kommission nunmehr auch vielfach schon Kaffee und warme Suppen verabreicht. Die übrige Verpflegung wird in Restaurants und Privat-Quartieren bereitgehalten. Die Abstimmung derjenigen Beamten und Stimmberechtigten, die am 20. März mit Rücksicht auf dienstliche Abhaltung nicht abstimmen können, ist am vergangenen Sonntag bereits vonstatten gegangen. Sie wies eine überaus große Beteiligung auf und verlief ohne jeden Zwischenfall.

Wir erinnern die Stimmberechtigten nochmals daran, daß ihre Passierscheine die eigenhändige Unterschrift des Inhabers tragen müssen; wo dies noch nicht geschehen, ist solches vor Ueberschreitung der Grenze nachzuholen.

**Noch eine Bitte an die Reichsoberschlesier.**

Die Zentralstelle zur technischen Durchführung der oberschlesischen Abstimmung bittet noch einmal dringend alle Reichsoberschlesier, folgendes zu beachten: Die ersten Tage des Transportverkehrs haben den Beweis erbracht, daß ein großer Teil der Abstimmungs-

berechtigten nicht die ihnen zugewiesenen Züge der ersten Tage benutzt hatten, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach in den letzten Tagen vor dem Abstimmungstermin fahren wird. Wir sehen uns daher veranlaßt, auf die Folgen dieses Verfahrens hinzuweisen, aus nachstehenden Gründen.

1. Kann durch die Benutzung der Züge vorwiegend in den letzten Tagen über das bei der Ausschreibung der Fahrscheine vorgesehene Maß hinaus die ganze Transportbewegung in Frage gestellt, somit das das Abstimmungsergebnis zu unseren Ungunsten beeinflußt werden;

2. entsteht für die Reisenden selbst ein Nachteil dadurch, daß sie gezwungen sind, infolge der Ueberfüllung große Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen. Aus diesem Grunde möchten wir alle diejenigen Persönlichkeiten, deren Abstimmungsfahrschein nicht für die letzten Tage ausgestellt ist, davor warnen, solche Tage zu benutzen, und ihnen empfehlen, unter allen Umständen schon vor dem 18. März ihre Reise anzutreten.

*







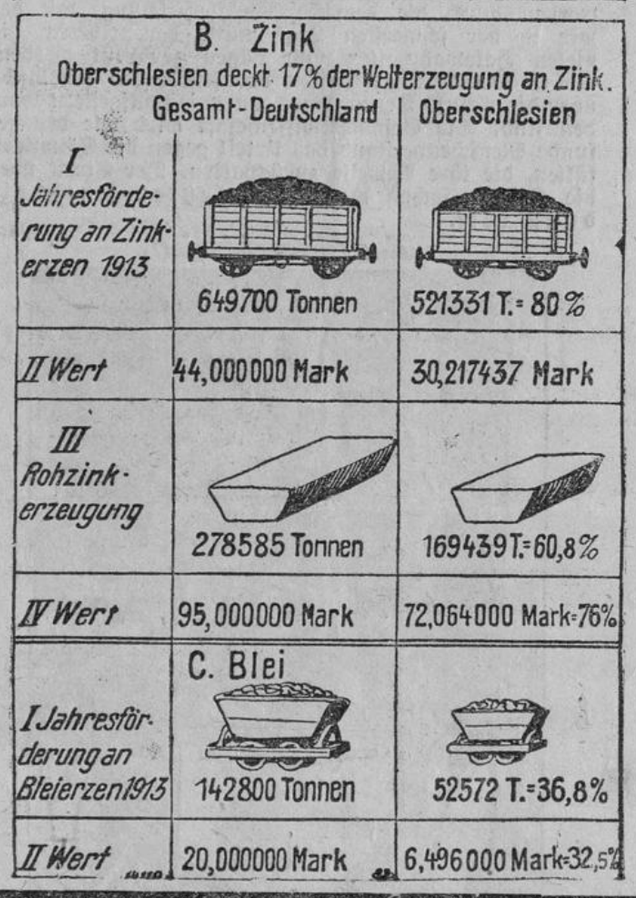
## Bilder aus Kattowitz.

# Aus Stadt und Land.

** **Einsturz einer Luftschiffhalle.** Montag nachmittag stürzte in Niedergörsdorf bei Jüterbog aus unbekannter Ursache eine im Abbruch befindliche Luftschiffhalle zusammen. Aus den Trümmern sind bis jetzt unter vielen Schwierigkeiten fünf Tote und sieben Verletzte geborgen. Unter den Toten befinden sich zwei Brüder, die erst am Tage des Unfalls die Arbeit aufgenommen hatten. Bei den Abbrucharbeiten werden 40 Arbeiter beschäftigt. Einem glücklichen Zufall ist es jedenfalls zu danken, daß sich beim Eintritt des Einsturzes nur zwölf Arbeiter in der Halle befanden. Gegen Mittag haben in der in der Nähe befindlichen Garnisonsgasanstalt Sprengungen stattgefunden. Augenzeugen neigen nun zu der Ansicht, daß möglicherweise die hierdurch hervorgerufene Erderschütterung den Anlaß zum Einsturz gegeben hat.

** **Blutige Zusammenstöße in Oberschlesien.** In Michalkowitz kam es zwischen Abstimmungspolizei und Polen zu einer schweren Schießerei, in deren Verlauf mehrere Polen sowie zwei Abstimmungsbeamte getötet, 6 Abstimmungsbeamte schwer verletzt wurden. — Am Sonntag wurde im Walde von Parchowitz der deutsche Polizeihauptmann Luschin erschossen. Er befand sich auf der Fahrt durch den Wald gemeinsam mit einem französischen Hauptmann und dem englischen Kontrolloffizier beim Kreiskontrolleur in Rybnik, Simson.




### Talaat Pascha in Berlin ermordet.

Wie die „Berliner Nationalzeitung" berichtet, ist der ehemalige türkische Großwesir Talaat Pascha, einer der bedeutendsten türkischen Staatsmänner, Dienstag vormittag in Berlin auf offener Straße ermordet worden. Talaat Pascha, der seit zwei Jahren unter dem Decknamen Ali Saly Bey in Berlin wohnte, ging mit einem Freunde eine der belebtesten Straßen des Berliner Westens entlang, als plötzlich ein junger Mann ihm den Weg verstellte und wortlos einige Schüsse auf ihn abfeuerte. Der Getroffene sank sofort tot zusammen. Der Attentäter versuchte zu entfliehen, konnte jedoch nach kurzer Verfolgung ergriffen und der Polizei zugeführt werden. Der Mörder wurde als der 24jährige Student Salomon Teilirian aus Persien festgestellt. Das Motiv der Tat ist noch in Dunkel gehüllt. Es ist nicht unmöglich, daß Talaat Pascha, der beschuldigt wird, die Armeniermorde veranlaßt oder zum mindesten geduldet zu haben, von dem Studenten Teilirian aus Rache für die furchtbaren Metzeleien in Armenien ermordet worden ist.

### Annahme der 50 prozentigen Ausfuhrabgabe im Unterhaus.

Das englische Unterhaus hat die Reparationsbill, welche die Zahlung einer 50 prozentigen Abgabe von dem Verkaufspreis der deutschen Waren in England vorsieht, in zweiter Lesung angenommen.

# Aus Stadt, Kreis und Provinz.

*_*_* **Steinheim,** 17. März.

*— **Frühlingstage,** wie sie um die jetzige Jahreszeit immerhin noch einigermaßen unerwartet sein dürften, waren uns in den letzten Tagen, besonders am Sonntag beschert. Die Sonne lachte so freundlich und die Luft war so lau und lind, daß die Menschen freudig in Scharen hinausströmten, um die ersten Lenztage voll auszukosten. Das bischen erste Grün, das an den Sträuchern und teilweise auch an den Bäumen bereits in Erscheinung trat, trug ebensoviel zur Belebung des Naturbildes bei, wie die Fluren selbst, auf denen Wintersaat und Gras frischer und lebenskräftiger als noch vor kurzem ausschauten.

*— Ueber den **Zuzug von Arbeitern in's Industriegebiet** hören wir, daß das Landesarbeitsamt für Westfalen und Lippe in Münster dringend vor dem Zuzug Arbeitsuchender in das Industriegebiet warnt, insbesondere, wenn die Betreffenden eine Beschäftigung im Bergbau zu finden hoffen. Die dadurch eintretende Belastung der einzelnen örtlichen Arbeitsmärkte ist zum Teil sehr erheblich. Beschäftigung konnte diesen zuwandernden Arbeitslosen infolge der großen und täglich noch zunehmenden Arbeitslosigkeit nicht oder nur in den seltensten Fällen zugewiesen werden. Nur gelernten Bergleuten kann noch Untertagearbeit vermittelt werden, wobei sich auch hier schon Unterkunftsschwierigkeiten ergeben. Nur sehr wenige haben mit dem Finden einer Unterkunft, etwa bei Verwandten oder Bekannten, Glück.

*— **Petroleumhöchstpreis.** Nach einer Mitteilung der Zentralstelle für Petroleumverteilung hat das Reichswirtschaftsministerium den Höchstpreis für Petroleum für die Zeit vom 15. März bis 30. April auf 6.50 Mark je Liter festgesetzt.

*— **Heiligenstadt,** 16. März. In Berlin wurden acht Räuber festgenommen, die die St. Michaelkirche ausgeplündert hatten. Bei der Vernehmung hat es sich herausgestellt, daß auch die Einbrüche in die Wallfahrtskirche Etzelbach und die Pfarrkirche zu Hundeshagen auf ihr Konto kommen. Die Namen der Einbrecher sind: Franz Reichmuth, Franz Glatt, Alfred Wellenberg, Wilhelm Kräuslein, Felix Buschlepp, Erich Glädicke, Moritz Geldenberg und Samuel Arnd.

*— **Osnabrück,** 16. März. Aus dem Staube gemacht hat sich der hiesige Bürgervorsteher Werner. Er steht im Verdacht, vor einigen Tagen bei einem Einbruch in Schledehausen beteiligt gewesen zu sein. Es wird vermutet, daß Werner nach Holland geflüchtet ist.

# Spitzen.

### Roman von Paul Lindau.

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

Dieser bestürzenden Wahrnehmung gegenüber erschien Julianen alles andere bedeutungslos.

Der Polizeileutnant war noch mit der Aufnahme des Tatbestandes beschäftigt, als der telegraphisch beorderte Kriminalkommissar Beyer mit mehreren Kriminalschutzleuten eintraf. Es war bei dem Unglück noch ein Glück, daß gerade der Kommissar Beyer, einer der gefürchtetsten Diebesfänger, Nachtdienst hatte. Beyer, ein schlanker, großer Mann, mit scharfen Augen, einer schmalen, geschwungenen Nase und einem breiten Kinn mit starken Kinnbacken, sah einem Stoßvogel nicht unähnlich.

Er ließ sich, nachdem er der Frau Gräfin sich ehrerbietig vorgestellt hatte, von seinem Kollegen Bericht erstatten, teilte in allen wesentlichen Punkten dessen Auffassung und war mit den vom Polizeileutnant getroffenen Anordnungen durchaus einverstanden.

Als er den Ort der Tat besichtigt und erfahren hatte, was er erfahren wollte, wandte er sich an die Gräfin.

„Exzellenz! Wenn wir etwas ausrichten wollen, dürfen wir keinen Augenblick verlieren. Jede Minute kann zur Verschleierung des Tatbestandes ausgebeutet werden, und jede Minute erschwert die Nachforschung. Ew. Exzellenz müssen uns also nach allen Kräften unterstützen. Ich sehe, wie die Sache Ew. Exzellenz angegriffen hat, aber da hilft nichts! Morgen ist vielleicht schon alles zu spät. Also ich bitte Ew. Exzellenz in Ihrem eigensten Interesse sehr dringlich und gehorsamst, alles zu sagen, was sich auf die Sache bezieht."

„Ich war vom Balle nach Hause gekommen, hatte mich von meiner Jungfer entkleiden lassen . . ."

„Wie heißt die Jungfer?"

„Berta Schmider . . . und wie gewöhnlich die abgetrennten Spitzen und die Perlen im eisernen Schranke verschlossen."

„Das war um . . .?"

„Etwa dreiviertel auf eins."

„Wie lange sind wohl nach Ihrer Schätzung die Diebe bei der Arbeit gewesen? Ich meine: wieviel Zeit ist wohl vergangen zwischen dem ersten Aufbellen des Hundes und dem Wiedereintreten der Ruhe nebenan?"

„Vielleicht zwanzig Minuten, meine ich."

„Zwanzig Minuten? Und Sie täuschen sich nicht, stundenlang ist da nicht gearbeitet worden?"

„Bewahre! Ich war ja mit Nero zweimal kurz vorher im Zimmer. Wenn sich da jemand verborgen gehalten hätte, hätte ihn Nero zerrissen. Und hätte ich den Hund nicht gewaltsam beruhigt, so würde der Dieb mit durchgebissener Gurgel als Leiche gefunden sein."

„Nun, Exzellenz, zu einer so kunstgerechten Ausbohrung sind lange Stunden erforderlich gewesen. Es war also alles für den heutigen Coup vorbereitet. Der Täter oder Mittäter ist unbedingt im Hause. Haben Sie bei dem einen oder anderen irgend etwas Auffälliges bemerkt, Unruhe, hat jemand in letzter Zeit den Dienst verlassen, oder haben Sie jemand gekündigt?"

„Meine Kammerjungfer hat mir zu Ostern aufgesagt, die Berta . . ."

„Ah!" machte der Kommissar und nickte.

„Sie will sich mit dem Kammerdiener meines Mannes verheiraten."

„So! Ich glaube, wir brauchen nicht mehr lange zu suchen! Ich möchte die Leute hier einmal zusammen eintreten sehen. Sie gestatten, Exzellenz!"

„Bitte!"

Sämtliche Dienstboten traten ein. Der Wachtmeister meldete, daß man in den Wohn- und Schlafstuben des Souterrains nichts Auffälliges gefunden habe.

„Fehlt keiner? Sie, Portier, überzeugen Sie sich, ob alle da sind."

„Es fehlt keiner", meldete Peterberg nach einer Weile.

„Nun also!" begann der Kommissar. „Ihr wißt, daß hier vor einer Stunde eingebrochen ist. Der Spitzbube ist unter euch! Ruhig!" donnerte er los, als sich eine Bewegung des Unwillens kundgab. „Der Spitzbube ist unter euch! Wir haben schon die Beweise. Ich werde nun einen nach dem anderen vernehmen. Wer von den ehrlichen Leuten irgend etwas zu sagen hat, tritt vor und meldet sich. Mit dem Kammerdiener werde ich anfangen."

Johann trat vor.

„Sie heißen?"

„Johann Hotte."

„Seit wie lange im Dienst bei Exzellenz?"

„Seit drei Jahren."

„Was waren Sie denn früher?"

„Soldat."

„Ich sehe, Sie haben das Eiserne Kreuz."

„Zu Befehl."

„Was waren Sie denn, ehe Sie Soldat wurden?" Hotte beherrschte sich bewundernswert, er fühlte, daß die Antwort wichtig war.

„Mechaniker!" sagte er.

„So, so! Sagen wir Schlosser! Sie sind in letzter Zeit hier allein, oder ungefähr allein im Palais geblieben?"

„Nein!"

„Doch!" fiel die Portiersfrau ein. „Im Sommer, als die Herrschaften verreist waren, haben Sie doch das Haus gehütet!"

„Nun sehen Sie 'mal, Hotte, wie schön das stimmt!"

„Da war ich doch nicht allein!"

„Das kann ich mir schon denken! Machen Sie keine Flausen, verstehen Sie! Halten Sie uns hier nicht auf", rief der Kommissar ärgerlich.

„Sind Sie heute abend ausgegangen?" fragte er weiter.

„Nein!" Der Portier, der Kutscher und Bob machten eine Bewegung. Hotte verbesserte sich: „Doch! Ich war auf dem Weihnachtsmarkt!"

„Wann denn?"

„Von zehn bis elf ungefähr."

„Was haben Sie denn da gemacht?"

„Ich habe verschiedenerlei eingekauft: für meine Braut, für den Kutscher, die Portierkinder."

„Wo sind denn die Sachen?"

„Ich habe sie Drenkmann und Peterberg schon gegeben."

„Und die Geschenke für Ihre Braut?"

„Die wollen sie mir morgen schicken."

„Wir werden ja sehen! Und nun will ich Ihnen etwas sagen, Bürschchen, wissen Sie, was ich glaube? Sie sind der Dieb, jedenfalls der Helfer!"

„Aber, Herr Kommissar, wie können Sie es wagen, einen Ritter des Eisernen . . ."

„Schlimm genug, wenn Sie dem Ehrenzeichen Schande machen. Nun schweigen und warten Sie, bis man Sie fragt. Ich sage Ihnen auf den Kopf zu: Sie sind's gewesen, oder Sie sind wenigstens dabei gewesen! Sie sind Schlosser. Sie haben im Sommer alles vorbereitet — zu gut, und das ist Ihre Dummheit! — und heute Abend sind Sie ausgegangen, um Ihren Galgenvogel von Freund, den wir auch schon noch fassen werden, heranzuholen. Der Hund kennt Sie am besten im Hause. Also Sie haben die Sache



Deutscher Weinbrand — Bingen a/Rh.

# Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.




Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H. Bingen a. Rh.

Niederlage bei: C. Schrader jr., Steinheim i. W.

Lieferung nur zu Original-Brennerei-Preisen.


# Grosser Inventarverkauf!

**Am Sonnabend, den 19. März ds. Js.**
von Vormittags 10 Uhr an, verkaufe ich
**auf dem Hofe des Herrn Platenau in Istrup bei Blomberg**

folgende Gegenstände:

1 Dürkopp-Automobil 8|18, 4-sitzig, neue Bereifung, 4 Zylinder, mit Verdeck, 1 schwarze 6 jährige Holsteiner Stute mit einem 3 Wochen alten Saugfohlen, 1 schwarzen Hofhund, 1 braunen belgischen Wallach, 1 hochtragende Fuchsstute, 1 7 jährige ostpreussische Fuchsstute (flotter Einspänner), 1 fast neuen Landauer, ein Halbverdeck, 1 fast neuen Selbstfahrer, 1 leichten fast neuen 2spännerwagen, 1 Centrifugal-Kraftpumpe mit eisernem Wasserbassin, 2½ cbm. Inhalt, 2 kupferne Pumpen, ein Zinkblech-Wasserbehälter, 1000 Ltr. Inhalt, 1 grossen ca. 25 Mtr. langen Kamelhaartreibriemen 150 mm. breit, 2 neue Zukunftspflüge, ein Göpel, 1 fast neuen Dreischarpflug, ein Tiefpflug, mehrere Jätepflüge, Gartenwalzen, Strohschneider, mehrere Rübenheber, 1 kleine Dezimalwage, 15 m langen Gummischlauch mit Draht umsponnen, mehrere Kutsch- und andere Geschirre.

1 eichenen Kleiderschrank, ein Koffer, mehrere Spinnräder, Haspel, Hechel, Brotmaschine, eine 2 teilige hölzerne Riemenscheibe 105 Durchm., eine eiserne Riemenscheibe 45 Durchm., 2 Dachfenster, mehrere 3- und 4- zöllige neue Wagenreifen u.s.w.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Blomberg, den 15. März 1921. **Aug. Althoff,** Auktionator.


**Günstiges Angebot solange Vorrat reicht!**

Ein Posten ungebleichter Nessel 85 cm breit 7.85 Mark

Ein Posten ungebleichter Nessel, 90 cm breit 12.95 Mark, sehr schwer

Fertige Strohsäcke, 49 und 53 Mark.

**Carl Herzfeld, Steinheim.**



**Conditorei C. Lödige**
empfiehlt:
**Ostersachen und Chokoladen**
erster Firmen.


gemacht! — Herr Wachtmeister, lassen Sie das Zimmer des Burschen noch einmal gründlich untersuchen. Türen und Fenster nicht vergessen!"

"Zu Befehl, Herr Kommissar!"

"Also den nehmen wir einstweilen mit! Berta Schnider! Treten Sie vor!"

Berta folgte dem Befehle mit schlotternden Knien.

"Sie sind die Braut des Hotte?"

"Ja, Herr Kommissar, aber wahr und wahrhaftig! . . ."

"Seien Sie nur still! Es nützt Ihnen doch nichts. Sie müssen auch mit!"

Sie stieß einen gellenden Schrei aus.

"Halten Sie sich ruhig, sage ich Ihnen! Sie beschuldige ich ja gar nicht. Wenn Sie nichts mit der Sache zu tun haben, sind Sie morgen wieder auf freiem Fuße. Aber heute müssen Sie mit. Da hilft Ihnen kein Schreien und Heulen! Seien Sie vernünftig, sonst lasse ich Sie gleich abführen!"

Berta ließ sich schluchzend auf einen Stuhl sinken und wimmerte beständig.

Die Vernehmung der übrigen Dienerschaft ergab nicht den geringsten Anlaß zu einer Belastung eines anderen. Wohl aber meldete der Wachtmeister, daß im Schnee deutliche Spuren zurückgelassen seien, die es als unumstößlich feststellten, daß sowohl das Fenster in Hottes Stube nach der Wilhelmstraße wie das gegenüberliegende in Bertas Stube geöffnet worden seien, und daß sich jemand vor den Fenstern zu schaffen gemacht habe.


**Persil**

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche,

**spart Arbeit Seife u. Kohlen.**

Bestes selbsttätiges

**Waschmittel**

Preis Mk. 4. – das Paket

Henkel & Cie., Düsseldorf.


## Bekanntmachung!

Es ist Klage darüber geführt worden, daß Gänse, Enten und Hühner auf fremde Grundstücke übertreten.

Insbesondere richten sich diese Klagen gegen die Verunreinigung der öffentlichen Bleichplätze der Stadt und der dort ausgelegten Wäsche.

Nach den Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes sind die Tierbesitzer für jeden entstehenden Schaden verantwortlich die Tiere selbst unterliegen noch außerdem der Pfändung.

Zur Vermeidung von Strafe und Kosten wird auf genaue Beachtung dieser Bekanntmachung hingewiesen und gleichzeitig dringend davor gewarnt, Gänse, Enten und Hühner auf fremde Grundstücke übertreten zu lassen.

Die Polizei-Exekutivbeamten haben strenge Anweisung, in jedem Uebertretungsfalle Anzeige zu erstatten und die Tiere zu pfänden.

Steinheim, d. 4. März 1921.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: Reineke.

Ein Paar starke englische
**Arbeitsschuhe**
wenig getragen, sehr preiswert, zu verkaufen. Schuhnummer 42. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Gottesdienstordnung
**in der kath. Pfarrkirche zu Steinheim.**

Am Donnerstag, den 17. März ist von 5 bis 7 Uhr Nachmittags Gelegenheit zur hlg. Beichte.

Freitag, den 18. März.

Schmerzensfest Mariä. (Titularfest des Müttervereins).

Vormittags 6.15 Uhr: Hochamt für die Mitglieder des lebendigen Rosenkranzes.

Vormittags 7.15 Uhr: Hochamt zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes für die Mitglieder des Müttervereins.

Abends 7.30 Uhr: Andacht von den sieben Schmerzen Mariä. Nach derselben ist Beichtgelegenheit.

Sonnabend, den 19. März. Fest des hl. Joseph.

Vormittags 7.15 Uhr: Hochamt zu Ehren des hl. Joseph für den III. Orden.

N. B.) Am nächsten Sonntag halten die Mitglieder des Müttervereins und die Schulkommunikanten der Klassen Ia und Ib ihre gemeinschaftliche hl. Osterkommunion.


**- Brennabor-Fahrräder -**

Dürkopp • Diamant

**Erstklassige Marken wieder mit voller Garantie. Ferner sehr gute Räder von 1000 Mark an mit gutem Gummi.**

**A. Mertens, Steinheim.**


## Freiwillige Versteigerung!

**Am Freitag, den 18. März ds. Js.**
Nachmittags um 5 Uhr
werde ich vor dem Hause des Herrn Wilh. Heumann, hier

**Verschiedene Haushaltungs- und landwirtschaftliche Gegenstände sowie Bettstelle mit Matratze, Hauswaagen, Petroleum-Tischlampen, Kohlen, etc. 1 schweres Aufzugseil, 1 Grünschneidelade und mehrere andere Sachen**

öffentlich meistbietend gegen Bahrzahlung versteigern.

**Algermissen,** Gerichtsvollzieher.

## Gewerbe-Verein Steinheim.

**Am Sonntag, den 20. März d. Js.**
Abends 8,30 Uhr

**Große Versammlung**
im Saale des Herrn Gastwirts F. Hillebrandt.

**Niederd. Schutzverband.**

Vortrag über die Einkommensteuer sowie Ausarbeitung der Steuersachen. Alle Unterlagen sind bereit zu halten.

Anmeldungen hierzu nehmen unsere Vorstandsmitglieder bis Sonnabend entgegen.

Gäste sind willkommen. Saalgebühr 1 Mk.

**Der Vorstand.**

## Holz-Verkauf!

am Sonnabend, den 19. März, vormittags um 10 Uhr im Steinheimerholze. Zum Verkauf gelangen:

1 Aspen-Abschnitt, 8 Meter lang, 31 cm mittl. Durchmesser, mit 0,60 Festmeter Inhalt,
11 Weißtannen-Abschnitte 2,8 bis 16,8 Meter lang, 13 bis 23 cm mittl. Durchmesser mit 4,00 Festmeter Inhalt,
1 Weißtannenstange 1. Klasse, 1 Weißtannenstange 2. Klasse
7 Fichten-Abschnitte, 8 bis 18 Meter lang, 12 bis 16 cm mittl. Durchmesser mit 1,24 Festmeter Inhalt.
ca. 1000 Fichtenstangen 5. Klasse und
ca. 500 Fichtenstangen 7. Klasse (Bohnenstangen.)

Steinheim, den 16. März 1921.

**Der Bürgermeister:** J. V.: Reineke.


**Von neuer Sendung empfehle:**

Ia. Bückinge, Salzheringe, Rollmöpse, Holländ. Käse, Edamer Käse, Harzer Käse
Linsen, Erbsen, Bohnen, Graupen, Grütze und Haferflocken.
Reis zu 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Mark.
Suppennudeln, Sago, Griesmehl, Pflaumen, Rosinen, Korinthen, Feigen, Zitronen, Apfelsinen,
Rohkaffee, Malzkaffee, Cichorien,
Gebrannte Kaffee's, eigener Röstung.

F. Hillebrandt, Steinheim.

**Aussergewöhnlich billiges Angebot!**
**Reichsware!**
**Arbeitsanzüge: bestehend aus Drelljoppen und Hosen, sowie einzelne Drelljoppen.**
Die Sachen sind aus Ia schwarzem Drell und Köper hergestellt u. von gefälligem Schnitt.

**C. Schrader jun., Steinheim.**

**Bienenhonig!**
Habe noch einen kleinen Posten Bienenhonig abzugeben a Pfd. 13 Mk. Gefäße sind mitzubringen:
A. Kohlmorgen.

In der Küche erfahrenes, älteres
**• Mädchen •**
in gutem kath. Haushalt gesucht. Zweimädchen vorhanden. Auskunft über Stellung bei Rhode, Steinheim, Elektrizitätswerk.
H. Elting, Essen
Moorenstraße 28.

**Kochmaschine**
guterhalten zu verkaufen.
Schlicht, Lothe Nr. 61.

Ein 4 Wochen altes
**Mutter-Schaflamm**
hat abzugeben.
J. P., Höxterstraße 122.

Freitag
**Schellfisch**
**Frz. Schrader Nachf.**

# Fürstl. Oberförsterei Siekholz.

Nachstehende **Nutzhölzer** sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Am Montag, den 21. März ds. Js.**

Vormittags um ½12 Uhr im Istruper Kruge.

Stappen 56a: 6 Eichen (Pfahlholz mit 0,61 fm.) Nr. 861 bis 866. Daselbst 56c: 15 Fichten mit 5,06 fm, 10 Fichtenstangen 1. und 2. Klasse, Nr. 1251—1275. Steinberg 47c: 28 Eschen mit 1,88 fm, Nr. 875—906. Daselbst 47d: 23 Fichten mit 5,21 fm, 15 Fichtenstangen Nr. 1014 — 1050. Daselbst 41d und 42b: 27 Fichten mit 7,08 fm, 19 Fichtenstangen 1. — 4. Klasse, Nr. 969—1012. Hammerberg 48b und 42a: 40 Fichten, Weymouthskiefern u. Kiefern mit 7,66 fm Nr. 41—76, 32 Stangen 2.—4. Klasse Nr. 163—175. Daselbst 48b: 8 Fichten mit 1,75 fm, 9 Fichtenstangen 1.—3. Klasse, Nr. 1051 — 1067. Eggeberg 50f: 2 Eschen mit 0,46 fm, Nr. 751—752. Daselbst 50c: 22 Fichten m. 3,94 fm, 221 Fichtenstangen 1. — 3. Klasse, Nr. 1131 — 1246. Daselbst 45h: 3 Lärchen mit 2,41 fm, Nr. 1280 — 1282. Daselbst 45f: 12 Fichten mit 3,37 fm, 1 Fichtenstange 1. Kl. Nr. 955—967. Daselbst 45a: 3 Eichen mit 1,94 fm, Nr. 774 — 776, 7 Fichten mit 1,22 fm, 1 Fichtenstange 1. Kl. Nr. 779—786. Daselbst Mergelkuhle: 28 Fichten mit 17,59 fm, Nr. 924 — 951. Diebestal 45b: 45 Fichten **(Starkholz)** mit 51,04 fm, Nr. 811—855. Tielkenberg 52a: 1 Fichte mit 2,71 fm, Nr. 1278.

**Am Dienstag, den 22. März ds. Js.**

Vormittags um 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Muß-Siekholz.

Winterberg 11c, 12a, 13b, 15b, 18b, 9a: 55 Fichten mit 21,29 fm 3. und 4. Klasse, 8 Fichtenstangen 1. — 3. Klasse, Nr. 1171 und 1182 — 1243. Daselbst 16a: 4 Fichten mit 0,45 fm, 489 Fichtenstangen 1.—4. Klasse Nr. 1245—1326 125 rm Fichtenhaufenholz Nr. 600 — 624. Hainberg 22f: 55 Fichten 1. — 4. Klasse **(meist Starkholz)** mit 54,67 fm, 3 Lärchen mit 1,61 fm, Nr. 757—854. Hainberg 23a 1 Esche mit 0,25 fm, Nr. 789, 1 Fichtenstange 2. Kl., Nr. 791, 5 Lärchen mit 2,52 fm Nr. 792 — 796. Steinrusen 27gf: 1 Eiche mit 0,36 fm, Nr. 365, 5 Fichten mit 0,81 fm, 7 Stangen 1.—5. Klasse, Nr. 492—499. Daselbst 27e und 29a: 2 Fichten mit 1,25 fm, Nr. 858 und 859. Reineckental 20b: 116 Fichten, Weymouthskiefern u. Kiefern mit 16,57 fm, Nr. 1088, desgleichen Stangen 1.—5. Klasse, Nr. 635—1003, 60 rm Fichtenhaufenholz Nr. 343 — 345. Kohrskopf 6e, 7c: 5 Fichten mit 1,54 fm, 9 Fichtenstangen 1.—3. Klasse, Nr. 625—633, 600—602. Hauenberg 2c: 7 Fichten mit 3,60 fm, Nr. 1164 — 1170. Daselbst 4ef: 12 Fichten mit 6,61 fm, 1 Fichtenstange 1. Klasse Nr. 513 bis 520, 1173—1177. Daselbst 4g: 20 Fichten **(Starkholz)** mit 19,66 fm, Nr. 490 — 509. Daselbst 4h: 25 Fichten (Starkholz) mit 23,03 fm, 3 Fichtenstangen 2. und 3. Klasse, Nr. 570—597. Daselbst 5b: 16 Fichten **(Starkholz)** mit 20,61 fm, Nr. 93 — 108. Helle 32b: 604 Eichenkampfpfähle (2 Meter lang) Nr. 406—411, 417—508, 519—563.

# Holz-Verkauf!

## Oberförsterei Schieder.

### Laub- und Nadelholz-Nutzholz-Verkauf.

**Am Mittwoch, den 23. März d. J.**

Vormittags um 10 Uhr

soll im „Deutschen Hause" in Schieder nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

**1. Försterei Brakelsiek.** Aschenschläge. 96d, Nr. 1, 3, 12, 14, 15, 17, 34, 37, 38, 48 = 10 Stück Fichten-Nutzholz = 12,05 fm, 127, 137, 667 = 11 Stück Fichten-Nutzholz = 4,79 fm, 3 Stangen 1. u. 2. Kl. Das. 97a Nr. 334 = 1 rm Eichen-Nutzscheite, 124, 415, 423 = 3 Stück Fichten-Nutzholz = 0,59 fm, 7 Stangen 1. Klasse. Buchenbusch 84c, 456, 473 = 1 Stück Eichen-Nutzholz = 0,45 fm, 2 rm Kup, 1 Fichten-Stange 1. Kl. Göbesmörth 96a, 95b, 158, 283 = 65 Stück Fichten-Nutzholz = 19,70 fm, 74 Stangen 1. Kl., 7 Stg. 2. Kl. Mörth 72a, 438, 440, 446 = 2 rm Fichten-Knüppel, 441, 445 = 3 rm Eichen-Nutz-Knüppel. Daselbst 84b, 83b, 426, 437 = 11 Stück Fichten-Nutzholz = 2,69 fm, 1 St. Lärchen-Nutzh. = 0,26 fm. Rodenstatt 73b, 447, 451 = 4 Stück Fichten-Nutzholz = 1,86 fm, 0,5 rm Knüppel. Daselbst 76b 286, 297 = 7 St. Eichen-Nutzholz = 3,81 fm. Rosterbruch 76b: 286, 297 = 7 Stück Eichen-Nutzholz = 3,81 fm. Sehlberg 83d: 322, 332 = 7,5 rm Eichen-Kloben. Windbraken 64a: 368, 371 = 4 Stück Eichen-Nutzholz = 2,54 fm. Bärenthal 115b: 23, 39 = 12 rm Eichen-Nutzscheite.

**2. Försterei Elbrinxen.** Fichten: Mörth 69c, Nr. 827, 859, 918, 924, 930, 934, 938 = 38 Stück Nutzholz = 32,80 fm. Kükenberg: 79a, Nr. 8, 5, 20 = 30 Stangen 3. Klasse, 235 Stangen 5. Klasse, 195 Stangen 6. Klasse, 275 Stangen 8. Klasse.

**3. Försterei Schieder.** Herzberg 19b, Nr. 52, 69 = 32 Stang. 2. Kl., 31 Stang. 3. Kl. Rottanger 21b: 1, 6, = 4 Stück Lärchen-Nutzholz = 1,22 fm, 2 Fichten-Stangen 1. Klasse. Daselbst 9a, Nr. 110 = 0,5 rm Eschen-Klob., 111, 112 = 1,5 rm Kirschbaum-Klob. Hasselwez 20b: 1100, 1106 = 2 Stück Eschen-Nutzholz = 1,05 fm, 3 Stück Ahorn-Nutzholz = 1,24 fm, 1 Stck. Erlen-Nutzh. = 0,72 fm. Pferdekämpe 9b: 11, 13 = 2 rm Eschen-Kloben. Hirschsprung 22b: = 22,5 rm Eichen-Kloben.

**4. Försterei Glashütte.** Grenze 26b: 188, 195 320, 327 = 120 Fichten-Stangen 3. Klasse. Herlingsburg 31b: Nr. 120 = 1 Stück Fichten-Nutzholz = 0,19 fm. Sandkuhle 27b: Nr. 910, 917 = 1 rm Eichen-Knüppel.

**Holzhandel ist nach Befriedigung des Lokalbedarfs zugelassen.**

Ferkelbesitzer, welche Sauferkel zu kastrieren haben, müssen sich bis heute Abend bestimmt bei mir melden.

Conrad Plückebaum, Steinheim

Höxterstraße Nr. 385.

# Lichtspiele

im Hotel zur Krone.

**Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr:**

Der große Porten-Film

# Monica Vogelsang

**Drama in 5 Akten und einem Nachspiel.**

**Frei nach der gleichnamigen Novelle von Felix Philippi für den Film bearbeitet von Rudolf Biebrach, in der Hauptrolle Henny Porten.**

## Gefährliches Spiel

**Sensations-Film in 3 Akten mit dem bekannten Herrenspieler Harry Walden.**

**Preise der Plätze:** Sperrsitz 5,00 Mk. — 1. Platz 4,00 Mk. — 2. Platz 3,00 Mk. — 3. Platz 2,00 Mk.

# Bekanntmachung!

Gemäß § 22 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer vom 6. Januar 1921 wird hiermit bekannt gemacht, daß nur ein Wahlvorschlag eingereicht und dieser vom Wahlausschuß wie folgt zugelassen worden ist:

Wahlvorschlag des landwirtschaftlichen Kreisvereins Höxter.

1. Rittergutsbesitzer Freiherr Adolf von Spiegel-Rheder b. Brakel,
2. Domänenpächter Johannes Tilly-Blankenau bei Beverungen,
3. Landwirt Josef Parensen-Nieheim.

Als Stellvertreter:

1. Gutsbesitzer Freiherr von Kanne-Breitenhaupt bei Steinheim,
2. Gutsbesitzer Josef Stiewe-Entrup bei Nieheim,
3. Landwirt Johann Gemmeke-Münsterbrok bei Vörden.

Was die rechtliche Bedeutung der Wahlvorschläge anbelangt, so wird bemerkt, daß sie dieselbe ist, wie für die kürzlich getätigten Wahlen zum Preußischen Landtag, Westfälischen Provinziallandtag und Kreistag. Nur ist der Kreis der Wahlberechtigten ein beschränkterer, da es sich um Wahlen für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung handelt.

Höxter, den 11. März 1921.

**Der Wahlkommissar:** Freiherr Droste.

# Bekanntmachung!

Der Stadt Steinheim ist eine kleine Anzahl Schuhe verschiedener Größe zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung überwiesen worden.

Die Verteilung findet am Freitag, den 18. März vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Magistratsbüro gegen Zahlung des Selbstkostenpreises statt. Es wollen sich nur minderbemittelte Personen einfinden.

Steinheim, den 11. März 1921.

**Der Bürgermeister:** J. V.: Reineke.

# Bekanntmachung!

Auf die Anordnung des Kreisausschusses vom 11. Dezember 1916 und 22. Mai 1917, wonach jeder Kuhhalter die Geburt von Kälbern hier innerhalb 3 Tagen anzuzeigen hat, wird nochmals hingewiesen.

Steinheim, den 14. März 1921.

**Die Polizeiverwaltung.** J. V.: Reineke.

**Wo kaufe ich sehr gute Sämereien?**
**Wo bekomme ich einen schönen Kranz?**
**Wo sind schöne Topfpflanzen,**
**sowie Schnittblumen zu haben?**
**Gebe billig ab: ca. 50 Stück Apfelbäume**
**Ferner: Rosen-Ziersträucher**
**Stachelbeeren,** prächtige Stauden.
**Kräftige Kohlpflanzen, schöne Blumenpflanzen,**
**200 Stück Riesenhimbeeren, billig**
**frischen holländer Rot-, Weiß- u. Wirsingkohl,**
**frischen Italiener Blumenkohl,**
**schöne rote Wurzeln, Meerrettig, Schwarzwurzeln**
in der Centralgärtnerei
**Richard Pohl.**

# Radfahrerklub „All Heil".

**Am Freitag, den 18. März cr.**

Abends um 8.30 Uhr

## - Versammlung -

im Vereinslokal (C. Lödige).

Tages-Ordnung:

1. Besprechung einer Ausfahrt am Ostertage.
2. Besprechung über Teilnahme an einem auswärtigen Rennen.
3. Einziehen der Monatsbeiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

# Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

(Ortsgruppe Steinheim).

**Am Sonnabend, den 19. März 1921**

Abends um 8 Uhr

findet im Lokale des Herrn Hillebrandt eine

## Mitglieder-Versammlung

statt, in welcher der

**Genosse Kastrup**

anwesend ist.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Parteiangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Ebenso sind Freunde und Gönner der Partei willkommen.

**Der Vorstand.**

**ff. Liköre J. Bansi-Bielefeld**
**ff. Liköre von Halle, Hamburg**
**ff. Weine, Rhein-, Mosel-, Rot- und Krankenweine.**
**Alter Portwein, Alter Madeyra Sherry etc. etc.**
**ff. Cognac, Direkter Bezug! Nicht durch Zwischenhändler.**
**Asbach, Marke „Uralt"**
**Schnitts, Marke „Doppelanker"**
**Golder, Marke „Weinbrand 2 Stern"**
**Golder, Marke „Weinbrand-Verschnitt"**
**Scharlachberg, Marke „Dreistern"**
**Scharlachberg, Marke „Gold"**
**Scharlachberg, Marke „Auslese"**
**Scharlachberg, Marke „Meisterbrand"**
**ff. Steinhäger, ff. Alter Korn etc. etc.**

empfiehlt billigst:

**Franz Schrader Nachf.**